



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wolriechender Spica-Nardt/ Das ist: Ein kurtze
Lob-Verfassung Deß Heiligen Claravallensischen Abbtens
vnd Hönigfliessenden Lehrers Bernardi**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Die widrige Wörtel Ja vnd Nein werden artlich ausgelegt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36409

dum, dann keine Mühe scheubete er / sondern auß größter Demüth schätzte er sich zu allen disen vndichtig / vntwürdig / vnfähig.

Der gebenedeyte Heyland beflcht in dem Evangelio/ (a) sit sermo verax, est, non, non: Euer Red seye ja oder nein. Ich muß heut / doch hoffentlich ohne Verlegung des Göttlichen Gebotts/ das Evangelium übertreten/ vnd ja vnd nein zusammen setzen; Ist Bernardus süß geweest? Antw. ja/ dahero er den Titul tragt eines Hönigfließenden Lehrers; Ist Bernardus süß geweest? Antw. nein/ sondern er ist bitter geweest / wegen stätter Betrachtung des bitteren Leydens JESU Christi; Ist Bernardus gedultig geweest? Antw. ja / dann er selbst geschriben / (b) Libens excipio in me detraherenti um linguas maledicas, er stehe von Herzen gern auß alle Ehrabschneiderische Zungen: Ist Bernardus gedultig geweest? Antw. nein / dann man kaum etwas von JESU geredt hat/ so war gleich Feuer im Tach/ oder ich will sagen/ Feuer vnderm Tach/ Feuer in mittlern Stock/ im Herzen darinn; vnd ist ein Wunder/ daß solches vor Liebes-Brunst nicht in Aschen gangen. Ist Bernardus haiecklich geweest? Antw. nein/ dann er mit einem kohlschwarzen Stückel Brodt den ganken Tag verlieb genommen / vnd kräftig geglaubt / daß schwarze Brodt weiße Gewissen erhalte. Ist Bernardus haiecklich geweest? Antw. ja / dann als ihme die Irdische Speisen nicht mehr schmecketen / hat er getruncken auß den Jungfräulichen Brüsten der Mutter Gottes. Ist Bernardus ein Vatter geweest? Antw. ja/ dann also benambset ihn der ganze Cistercienser-Orden; Ist Bernardus ein Vatter geweest? Antw. nein/ wenigist seinem vnschuldigen Leib ist er keiner geweest/ als deme er nichts vergonnet / ja solcher Fueg hätte gehabt / wegen so vilfältigen öftersten blutigen Gaißl-Straihen / sich mit des Balaams Eselin zu beklagen / cur me coedis? Hat Bernardus die Krumppe gerad gemacht? Antw. ja / vnd zwar deren so vil / daß fast kein Feder kan beschreiben / vnd ist er ein anderer Taumaturgus, oder Wunderwerckwürcker genennt worden. Hat Bernardus die Krumppe gerad gemacht? Antw. nein/ sondern vil Gerade krump gemacht/ vnd vil vnd aber vil / die sich hochmüthig vnd halstarrig gegen Gott vnd der Catholischen Kirchen aufflanten/ die hat er krump gemacht / mit seiner Apostolischen Lehr also gebogen / sie gedemüthiget / daß sie ihre Häupter aern dem Joch Christi vnderworfen. Vor allen andern fragest du/ ob Bernardus habe die Wahrheit geredt? Antw. ja / vnd gleichwie man in dem Maul des Filschs / welchen Petrus auß Befelch Christi gefangen / eine weiße silberne Münz gefunden / also habe man jederzeit die weiße vnerfälschte Wahrheit angetroffen in dem Mund Bernardi. Hat Bernardus allezeit die Wahrheit geredt? Antw. nein / dann er auß purer Demüth von sich selbst gesagt / vnd

(a) Matth. cap. 5. (b) Guilielmus Abbas.

vnd geschriben: (a) Ego quædam Chimæra mei sæculi, nec Clericum gero nec Laicum, jam dudum exui conversationem, non habitum, &c. Ich bin halb Leinen/ halb Schweinen/ sagte er/ den Habit trage ich als ein Geistlicher/ mein Lebens-Wandel aber ist weltlich / vnd schame ich mich absonderlich vor einem elenden Gewissen. O Demuth Bernardi! das ist nicht wahr/ es hindern allein deine dürre Bainer / die mit sterblicher Haut überzogen / sonst müste man dich Unschuld halber einen Engel nennen; du bist in deinen Verdiensten schon so hoch gestigen / daß du besser als das Oesterreichische Wappen mit roth vnd weisser Farb prangest / in deme du auß der Wunden Jesu / vnd auß den Brüsten Mariæ getruncken/ ja dich Gottes Sohn umbgarmet vnd gehalten / vnd Gottes Mutter dich selbst gegrüßt / Salve Bernarde: dise dein vnermächtige Demuth veranlasset die Braut Christi zu reden: Nardus mea Bernardus dedit odorem suum.

Die Narden oder Spica-Nard, schreibt Cholerus, ist sehr heylsamb: wie heylsamb Bernardus seye gewesen der Catholischen Kirchen / sagen will ich es wol / aber nicht genug: Wie der weiseste König Salomon den Weltkündigen vnd prächtigen Tempel Gottes gebaut / (b) hat er sehr vil pollierte Stain darzu genommen: Ein Stain der Catholischen Kirchen / vnd zwar ein Eckstain ware Bernardus, aber auch polliert/ vnd glanzend; was mehr/ er ware nicht allein pollit / sondern auch ein Politicus, dann er bequembte seine Reden einem jedwedern Stand dergestalten / daß er männiglich das Herz genommen/dann seine Wörter waren keine Wörter sondern Schwerdter/ die einem jedwedern das Herz verwunden.

Der neidhaffte vnd böshaffte König Saul wolte einmahl dem David mit der Lanzen durch das Herz treingen / hat aber gefahlet; vil geschickter ist gewesen Bernardus, als der mit der Lanzen des Göttlichen Worts einem jeden das Herz getroffen. Und was Samson einmahl für ein Hönig gefunden in dem Rachen des Löwens / das hat man noch häufiger gefunden / vnd empfunden in dem Mund Bernardi: er hat gewußt der Welt läppische / dilettantische/ trampische/ schlampompische/schmutzige/nichtsnutzige Possereyen/ Keckerereyen / Frettereyen / Phantasiereyen in ihrem Lust vnd Gufft dergestalten vorstellen/ daß 30. vornehme Adelige Jüngling auff einmahl mit ihm: Gott dem Allmächtigen die Hand geraiht / vnd der Welt den halben Finger gezeigt: David hat dem Saul ein kleinen Fleck vom Mantel geschnitten / was wolte das seyn! Bernardus hat der Welt wol grössere Fleck hinweg geschnitten / (c) ja schier ganze Marck-Fleck ihm nachgelassen / mit eifriger Bitt ihm nachzufolgen/ deren er etliche mit Guthaiffung Gottes auffgenommen/ die übrigen in ihrem Stand mit Frombkeit zu verharren ermahnet.

§ 2

So

(a) Bern. Epist., 249. (b) 3. Reg. c. 6. (c) Ribadineira. in flor., 55.

So lang Christus der H^{er}z auff Erden wanderte / hat er vermög seiner Göttlichen Allmacht allerley Siechthumb vnd Kranckheiten curirt, alleinig weiß man nicht / daß er einen Narren oder halben Menschen hätte bescheid gemacht / vnd ist wol glaubig / daß bey selben Zeiten kein Abgang an solchen verruckten Gesellen gewesen seye / oder es ist zu vermuthen / daß solches Mirackel Christus der H^{er}z dem S. Bernardo habe vorbehalten: dann einmahl zur Fasching- oder Faschnacht-Zeit ist ein ganze Bursch muthwilliger Jüngling zu dem Closter Bernardi kommen / vnd allda in die Welt gespilt / wer die Narren-Stell wisse zum besten vertreten / bald blerten sie wie die Schaaf / vnd waren wol rechte verlohrene Schäffel / bald heulten sie wie die Wölff / vnd war wol kein S. Wolfgang vnder ihnen / bald gmeckeheten sie wie die Gaissen / vnd waren mehriste gail vnd üppige Böck darunder / bald schryen sie wie die Gugu / vnd waren doch andere Vögel / bald gemauckeheten sie wie die Ragen / vnd waren mehriste üble Mausköpff darunder; bald murreten sie wie die Beeren / vnd zwar in dem Fall waren sie Häuter / zc. das schreyen / keyen / lauffen / rauffen / singen / klingen / schleiffen / pfeiffen mit Narren-Klaydern vnd Narren-Stimmen / vnd Narren-Geberden ware so vngekömm / (a) daß auch die Gottseligen Religiösen S. Bernardi im Chor vnd Pfaliren nicht wenig beunruhiget wurden / biß endlich der Heil. Bernardus sie ganz freundlich in des Closters Refectorium eingeladen / vnd wie kräftig er mit ihnen geredt habe / erhellet auß dem / daß selbige gesambte Gesellschaft so viler edlen vnd reichen Jünglingen allen Muthwillen abgelegt / vnd ohne Begrüßung der Eltern / der Geistlichen Schaar sich zugesellt / vnd allesambt geschwind gut Bernardisch angefangen zu leben. Dahero kein Wunder / daß schon so weit kommen / wann Bernardus predigte / daß die Eltern ihre Kinder / die Weiber ihre Männer einsperzten vnd verbargen / damit sie von Bernardo nicht in die Wüsten oder einsame Mönchs-Leben gezogen wurden / dann Bernardi Jung ware ein allgemaine Anhebung / Anreizung zum Geistlichen Leben.

Die Göttliche Schrift bezeugt von den jenigen Rügen / welche die Urchen des Bunds gezogen / (b) daß sie weder zur rechten noch lincken Seiten sich gewendet haben / sondern seynd mitten durchgangen; Bernardus in seinen Predigen ist mitten durchgangen / vnd einem jedwedern ohne Scheuh / die Wahrheit geprediget: er sagte die Wahrheit grossen Fürsten vnd Herren / wie daß selbige sollen gedencken / daß man nicht vmbsonst zu höchst auff die Thurn vnd Gebäu pflēgte die Gockel-Hahnen zu stellen / sondern man wolle dardurch erinnern / daß die jenige / so in höchsten Würden gestellt seynd / sollen wachtsamb seyn für ihre Underthanen vnd Vasallen; Er sagte die

War

(a) *Annal. Cister. Sc.* (b) *1. Reg. c. 6.*